

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 54 (1928)
Heft: 49

Artikel: Schubert
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-462058>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

K I N O D R A M A

Hinrik hängt an einem Strick.
Wanda kommt, ihn abzuschneiden.
Liegt daneben. Stirbt vor Schrick.
Und so liegen eng die Beiden

In gestreifelten Pitschamas.
Dieses ist der Witz des Dramas.
Schlimm ist dies: Der Mensch besuchts!
Mensch, o Mensch, Dir gilt mein Schluchz.

B5

Lieber Rebelspalter!

Jrgendwo in Frankreich hat man „ihn“ entdeckt, nämlich den größten Helden des Weltkrieges — Pierre Sellier! Haben Sie diesen Namen schon gehört? Nein, nicht? Wieso nicht? Dann lesen Sie, bitte, die „Schweizerische Illustrierte Zeitung“ vom 15. November 1928 und dort finden Sie das Bild eines schmucken, mit Orden und Auszeichnungen beladenen Mannes französischer Herkunft mit dem Text:

„Zur Feier (!) des 10jährigen Waffenstillstandes: Pierre Sellier hat am 11. November 1918 an der Front das Signal zum Abbruch des Feuers geblasen. Sellier wird anlässlich der Premiere des Prachtfilms „Die große Heimführung“ Mitte November in Zürich, Genf u. a. Orten persönlich auftreten und das Signal „Cessez le feu“ auf der historischen Trompete blasen.“

Weshalb hat man diesen Mann nicht ins Ministerium berufen, zum Kriegsminister ausserkoren? Er war doch tatsächlich derjenige, dem es gelungen ist, dem entsetzlichen Kriege durch einen Trompetenstoß ein Ende zu bereiten! Jetzt muß dieser große Held im Kino sein Brot verdienen! Man macht Reklame für ihn, feiert ihn im sentimentalen Milieu des Kino! Wann tritt wohl an diesen „heiligen“ Stätten der Geist des letzten wahrhaftigen Helden auf, der eine Hunderttels-Sekunde vor dem erlösenden „Cessez le feu“ noch sein kostbares Leben lassen mußte, oder die Witwe, die Mutter desjenigen Kriegers, der unter den befreienden Tönen des „Cessez le feu“ als letztes Opfer des Schlachtfeldes, getroffen vom letzten feindlichen Geschosse, sterbend zusammenbrach?

Sollten wir nicht lieber auf die Töne der historischen Trompete in m i n o verzichten?

*

Ver spätet trafen eine große Anzahl Kurfaal-Beiträge ein. Aus einem der Nachzügler, „November-Elegie“, greifen wir zwei Verse heraus, damit sie der Nachwelt nicht verloren gehen:

Ah, die Saison ist vorbei,
und der Gast verließ die Stätte,
und die Fremdenindustrie
feuzt am leeren Hotelbette.

O, wer möcht' in diesem Herbst
das auf dem Gewissen haben!
Stimm' drum, wie du, wann du sterbst,
wünschen wirst, gestimmt zu haben!

S. 9.

Erfrischungsraum
SPRUNGLI, ZÜRICH
Paracelcus — Gegründet 1836
Thee / Chocolate

D I E S E S B I L D



schickte ich an Lang, den Regisseur,
und schrieb dazu:

Hochverehrter Meister!

Ich schicke Ihnen hier mein Bild
und hoffe, dass es Ihnen gefällt,
denn ich möchte zum Film, aber
meine Eltern wollen nicht, dass ich
ein Star werde.

Sehr ergeben, Ihr

H. Rex.

Lang antwortete sofort. Er schrieb mir:

Junger Meister!

Es gibt etwas, das das Genie dem
Kongenialen offenbart: Es ist der
Blick! Ich engagiere Sie.

Ihr sehr ergebener

Lang.

Ich zeigte den Brief meinen Eltern und
sie waren begeistert. Ich fuhr also nach
Berlin und wurde ein Star...

Ja....

Und das ist alles....

Und da klagen die Leute immer, es sei
so sehr schwer, zum Film zu kommen.

Politische Kalauer

Zu den Nationalratswahlen

Im Süde si de d'Wahle scho
Längsäbig mängisch wie Spaghetti!
D'Zessiner gründe wäger no
Im Rat e „Club dei non-eletti“.

Bundesrichterwahlen
E Wettlauf git's uf Lausanne zue
U mänge salbet fini Schue.
Doch leider brucht me nu zwee Ma
Die andre humme später dra.

3.

Schubert

Bei Lehmann's, Müllern und bei Meiern
Spricht man nur von den Schubert-Feiern,
Jedwelche Blechmusik, sie bläst
Schubert statt: „'s wär zu schön gewest“;
Jetzt feiert man, weil tot er ist,
Den größten Vieder-Komponist
Dieweil, als er hienieden lebte,
Er meistens in Nöten schwebte.
So geht es meistens dem Genie:
Solang es lebt, schätzt man es nie,
Doch wenn sein Todestag sich jährt,
Dann plötzlich die Begeist'ung gährt,
Wie neuer Wein sprengt sie den Spund
„Hoch Schubert“ tönt's aus jedem Mund.

Ich sitz im stillen Kämmerlein
Und fei're „Ihn“ für mich allein.

Fr. Br.

*

Aus einem schweizerischen Magazin:

„Die größte Dummheit, sagte man mir,
hätte ich begangen durch die Heirat meiner
Jugendfreundin, ein aus bescheidenen Ver-
hältnissen stammendes, aber tüchtiges Mäd-
chen.“ —

Daß man den Autor für diesen folgen-
schweren Schritt seiner Jugendfreundin ver-
antwortlich macht, wäre nur dadurch zu er-
klären, daß besagte Jungfrau besagten Autor
geehelicht hätte.

*

Ein Kino-Festivat:

„Alpenrausch und Edelweiß“ — ein Hoch-
gebirgsdrama. Der beste Ersatz für die teu-
ren Ferien.“

Für Fr. 1.50 Ferien, dazu ein Freibillett
für eine zweite Person, alles in zwei Stun-
den erledigt — jetzt bricht das goldene Zeit-
alter an.

*

Aus dem L. A.: ... die sowohl die Wol-
kow wie auch die Burrom- und die engli-
sche ENZYKLOPÄDIEGRUPPE, das heißt die mazedonisch-italienischen...
befriedigen soll.“

Nicht umsonst führen Einfichtige einen
Kampf gegen die Auswüchse unserer Ab-
kürzungswut wie Sesa, Saffa usw.

*

Also sprach der engl. Friedens-Apostel:
„An Abrüstung ist nicht eher zu denken,
bevor unsere Luftflotte nicht die Stärke der
französischen erreicht hat.“

Das ist logisch. Und auch, daß, wenn es
so weit ist, die Abrüstung der französischen
Luftstreitkräfte gefordert werden muß. Nur
der dumme Untertane begreift es nicht.



Cognac
Favraud

medizinal seit Jahrzehnten bewährt!